

Das Akademische Gymnasium Wien

„Doch du, Alkestis, in der Blüte der Jugend, starbst dem Gatten voran. Würde solche Gefährtin auch mir zuteil, so seltenes Kleinod! Es sollte ohne Leid mich durchs ganze Leben begleiten!“ (Euripides, „Alkestis“, 1. Ständlied des Chores).

Wie vor zwei Jahren haben uns Prof. Wolfring und seine tüchtigen Kollegen an einem Abend die Früchte ihrer gediegenen Arbeit gezeigt, wie sie wohl kaum einer Schulbühne gelingen mag: eine gelungene Aufführung eines nicht so handlungsreichen Stückes, eben der „Alkestis“ des Euripides.

Als Einleitung diente das lustige Satyrspiel „Die beschwipsten Schwestern“ von Thornton Wilder (1954), in dem Apollon den Schicksalsgöttinnen das Versprechen abnimmt, das Leben des Thessalierkönigs Admetos zu verlängern, falls jemand für ihn sterbe. — Dann kam Euripides selbst zu Wort (438 v. Chr.): Die junge Ehefrau des Admetos, Alkestis, erklärt sich bereit, anstelle ihres Mannes zu sterben, dem das Los den Tod bestimmt hat. Der Tod, grausam und kalt, ein „Geier“, ist auch schon da und fordert seinen Preis, so daß die Königin von ihren Kindern und ihrem

Manne Abschied nimmt, würdig und gefaßt. Zwar wird Herakles sie am Ende des Stückes dem Tode entreißen und dem Admetos zurückgeben, doch wirft das Verhalten des Mannes, der sogar vom Vater den Ersatztod erwartet hätte, mit Recht viele Fragen auf.

Ein durchgehend elegischer Ton lag über dem ganzen Stück, der von der eigens komponierten Musik her (Flöten, Schlagzeug, Gitarre) und der Kostümierung (vorwiegend gedämpfte, dunkle Farbtöne) unterstrichen wurde.

Gerade der ruhige Handlungsverlauf erforderte allerhand von den vorwiegend jungen Schauspielern, die es den zwei erfahreneren nachzumachen versuchten.

Vor einem stilisierten Königspalast spielte sich die Szene ab. Wer hat nicht die Alkestis bewundert, wie sie in gefaßter Haltung in den Tod ging, ohne sentimental zu werden? Wen hat nicht das harte und kantige Wort des Admetos beeindruckt, als er dem Vater Feigheit vorwarf? Wen hat Herakles (Berufsschauspieler) nicht erheitert mit seiner tiefen, grölenden Stimme, aber auch beeindruckt, wie er, aus seinem weinseligen Taumel erwachend, die Gegengabe für erwiesene Gastlichkeit versprach, ganz ernst und betroffen, Alkestis zurückzuholen? Wem hat es nicht gefallen, wie die Flötenspielerin mit neckischem Gebärdenspiel den betrunkenen Herakles anzulocken versuchte, während der Diener des Hauses kontrastvoll und erbost den robusten Kerl in die Schranken wies? Und schließlich der Chor: Immer in Wort, Gebärde und Bewegung auf das Geschehen hin gerichtet, bewegend durch sein überzeugendes Spiel: das der knienden Bitthaltung, des Entsetzens, des Jubels, des Tröstens; dafür sei den Spielern und ihren Lehrern hinter der Bühne gedankt. Wie gering wiegt nach all dem die weniger überzeugende Darbietung der Rolle des alten Vaters Pheres, die gewiß von einem Schüler nicht so leicht zu spielen ist, daß sie einen echten Widerpart zum lebensgierigen Sohn Admetos darstellt.

Es bleibt noch eine Überlegung: Ist es noch sinnvoll, griechische Verse sprechen zu lassen? Kann hier das Original mit seiner Klangmagie und den Rhythmen noch das Ohr vom Großteil der Zuschauer erreichen? So überlegt ein Griechischlehrer, der gewiß kein gestörtes Verhältnis zur griechischen Sprache hat.

Indessen hegen wir die Hoffnung und den Wunsch, in den nächsten Jahren wieder die Wiener Studenten mit ihrem natürlich-frischen Spiel erleben zu dürfen, vielleicht doch mit einem „Aristophanes“, den Prof. Wolfring, so hört man, in pectore hat: Über die Qualität seiner, seiner Kollegen und Schüler Arbeit kann es nunmehr keinen Zweifel geben.

Dr. Raimund Senoner

Von seiner
mel finden s
beiten voll
Guido Dau
nungen;
Menschheit
benannt.

Ernst und
beiten von K
Skulptur ein
Bronzerelief
ra bringt alt
Überetscher
einige völlig
Ausstellung.
rich ist mit r
an mythisch
Bronzen vert
Schnitzwerk
Hartholz hat
steuert. Finy
Holz- und T
positives El
schaftsschau
der, versucht
sik in plasti
übersetzen.
mals Muss u
sind mehrer
greifenden



Am 16. Oktol
Würzburger
Damjakob (u
konzert auf d
der Pfarrkirch
Nals. Dabei g
Böhm, Hände
Damjakob unc
rung. Weiters
Roswitha Dam
Marina Habich
ken. — Die Ver
der darauffolge
Stiftskirche in C
Paul Damjakob
len/Niederlande
Domorganist in
te Kirchenmusik
Ferdinand Habe
Joseph Ahrens.
dien bei Fernar
Michael Schmeid
besonders als Ir
auch als Kompe
wirkte bei Konz
funkaufnahmen
vom Bayerischen
mit dem Staatlic
preis ausgezeichnet

Josef Mahlknecht

Die Galerie im Priethof (St. Pauls/Eppan, St. Justina-Weg 54) zeigt derzeit (bis 24. Oktober, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag von 17 bis 21 Uhr) Aquarelle und Zeichnungen des Priestermalers Josef Mahlknecht (1886—1953). Außer einem umfassenden Überblick über das Schaffen des lebenswerten, den kleinen Dingen und Schönheiten der Landschaft hingegebenen Künstlers wird auch die bei der Athesia kürzlich erschienene Monographie über Mahlknecht vorgestellt.

Kunstladen

Die bekannte Brixner Kunstgalerie zeigt unter dem Motto „Die Jahrhundertwende im Eisacktal“ Zeichnungen, Aquarelle und Ölbilder von Hugo Atzwanger, Franz von Defregger, Josef Durst, Orazio Gaigher, Ferdinand Gatt, Alexander Koester, Ernst Lösch, Hans Piffrader, Eduard Thöni, Josef Telfner und Herbert Weihrauter. — Die Verkaufsausstellung ist Montag bis Freitag von 16 bis 19 Uhr, und am Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Sie bleibt bis zum 30. Oktober zugänglich.

Christine Piberhofer

Der Südtiroler Künstlerbund zeigt Werke (Malerei) der Innsbrucker Künstlerin Christine Piberhofer in der Bozner Dominikanergalerie vom 17. bis zum 31. Oktober. Öffnungszeiten: 10 bis 12.30 und 16 bis 19.30 Uhr.

Dolomiten, 15. Okt. 82